

Drei Prinzipien der Nachfolge

Lk. 9, 57b - 62

Siegfried F. Weber (Großheide)

JESUS nachfolgen bedeutet kein Sonntagsspaziergang. Das hat der HERR selber denjenigen gesagt, die von sich aus ihm nachfolgen wollten:

Lk. 9, 57 – 62.

Drei Menschen werden uns vorgestellt, die sich über die JESUS – Nachfolge Gedanken machen.

Bei den Vergleichen handelt es sich um Hyperbeln (Spitzfindige Aussagen, Übertreibungen), damit die Zuhörer aufmerksam hinhören.

Bei den folgenden drei Prinzipien der JESUS-Nachfolge handelt es sich zunächst einmal um **Hyperbeln**, das sind zugespitzte Aussagen, übertriebene Darstellungen, damit der Mensch überhaupt erst einmal genauer hinhört und sich Gedanken über die Nachfolge macht.

Der erste Mensch und seine Erwartungen



Er will von sich aus JESUS nachfolgen. Er überlegt aber nicht die Konsequenzen. Vielleicht denkt er an eine gute Versorgung, an eine Karriere, an einen guten Lohn¹. Der Zusatz „wo du hingehst“ klingt schon ein wenig überheblich. Denn im Garten Gethsemane, als JESUS gefangen genommen wird, verlassen ihn selbst die Jünger.

Der erste Mensch hat so **seine eigenen Vorstellungen** von der Nachfolge. JESUS aber zersprengt alle seine Vorurteile.

¹ Abb. Hand mit Haus: <http://home.immobilienscout24.de/16653/media/30375> vom 17.01.2013

ER entgegnet ihm: **Der Menschensohn hat nichts**. Er besitzt kein Haus, kein Hotel, er hat kein Einkommen. Er besitzt nichts Materielles. Sein Reich ist nicht von dieser Welt.

Der Ruf in die Nachfolge ergeht an den reichen Jüngling

Vielleicht war das der Grund, warum der **reiche Jüngling** JESUS nicht nachfolgen wollte (Lk. 18). Er konnte einfach nicht loslassen und sich völlig JESUS anvertrauen. Auch an den reichen Jüngling ergeht der Ruf JESU: „Komm, folge mir nach!“ Der Evangelist Markus berichtet uns, dass JESUS sogar seine ganze Liebe hinein legte, um den reichen Jüngling für die Nachfolge zu gewinnen (Mk. 10,21). JESUS möchte aber nur Nachfolger mit ganzer Hingabe, die keine selbstsüchtigen Erwartungen haben und keine eigenen Bedingungen stellen. JESUS möchte, dass die Nachfolger eindeutige Prioritäten setzen und sowohl JESUS als auch das Reich Gottes an erster Stelle setzen. JESUS-Nachfolge bedeutet Verzicht aus freiwillem Herzen. Darum prüft JESUS den Jüngling und verlangt von ihm, alles zu verkaufen, das Geld den Armen zu geben, um dann JESUS nachzufolgen. Wer kein Geld mehr besitzt, ist völlig hilflos und zugleich völlig abhängig von JESUS. Und genau das war der springende Punkt beim reichen Jüngling. Er wollte nicht loslassen und sich JESUS völlig anvertrauen. Er hatte seine eigenen Wünsche und Erwartungen. Er meinte, die Gebote zu halten, an Gott zu glauben, am Sabbat in die Synagoge zu gehen und mit seinem Reichtum das Leben zu genießen, das reicht schon aus. Aber die Selbstaufgabe, der völlig Verzicht auf alles Materielle und die Ganzhingabe und die ganze Abhängigkeit von JESUS, das überstieg seine Vorstellungen und Wünsche. Er war nicht bereit um JESU willen auf das zu verzichten, was bisher in seinem Leben an erster Stelle stand. Nachfolge ist eben mehr als nur die Gebote Gottes zu halten. Nachfolge verlangt geistliche Prioritäten. Nachfolge ist völlige Bindung an JESUS!

JESUS spricht einmal davon, dass wir uns keine irdischen Schätze sammeln sollen. Unser Schatz soll im Himmel sein.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“
(Hebr. 13,14).

Der zweite Mensch und seine Bedingungen

Den zweiten Menschen lädt JESUS in die Nachfolge ein.

Seine ersten Jünger hatten die Netze und den Zoll verlassen. Dieser Mensch soll sein Elternhaus verlassen.

Der zweite Mensch hat ein Aber. Er macht die Nachfolge von einer Bedingung abhängig². Das ist sein Fehler.

Das Elternhaus ist ihm wichtiger als die JESUS – Nachfolge. Erst kommen die irdischen Werte, dann kommt JESUS.



Die Aussage JESU in Lk. 9,60 ist nicht als allgemeingültiges Gesetz zu verstehen, das heißt es handelt sich wiederum um eine Hyperbel.

JESUS selbst ging ja in ein Trauerhaus hinein, denn ER ging zu Maria und Martha nach dem Tod ihres Bruders Lazarus. JESUS spitzt eine Aussage zu, damit wir besser aufhorchen und die Ohren spitzen.

JESUS will sagen: Zuerst kommt das Reich Gottes. Gehe hin und verkündige das Reich Gottes - auch den Trauernden.

Der Fehler aber dieses Menschen bestand darin, dass er die Nachfolge an eine Bedingung knüpfte und dass er selber über diese Bedingung bestimmt und nicht JESUS.

„Lass die Toten ihre Toten begraben“ heißt „die geistlich Toten ohne Gott, ohne Zukunft, ohne Ziel hängen sich an die Vergangenheit und haben nicht mehr die Zukunft im Auge.“ Die „geistlich Toten“ begraben „die geistlich Toten“, die „Gottlosen“ begraben die „Gottlosen“, das heißt die Chance zur Umkehr, zur Errettung, zum Eintritt in das Reich Gottes ist vertan.

Was vergangen ist, was passee ist, was geschehen ist, kann man nicht wieder hervorholen. Damals im alten Israel dauerte die Trauerzeit schon mal 40 Tage. Der Nachfolgende aber soll diese Zeit nutzen, um den „Lebenden“ das Reich Gottes zu verkündigen, die sich also nach dem Reich Gottes sehnen, die darauf warten.

Das neue Leben heißt JESUS, der König des Reiches Gottes, das jetzt schon gebaut wird.

² Abb. reji – Fotolia.com: <http://www.biermann-medizin.de/fachbereiche/ophthalmologie/berufspolitik/kbv-stellt-systemfrage-forderungspaket-abgeliefert> vom 17.01.2013

Die Zukunft heißt: Verkündige das Reich Gottes.

Das Reich Gottes, welches in JESUS selbst besteht, das angebrochen ist, das aber auch zugleich kommt, das nicht von dieser Welt ist, das aber ewig ist, soll erstes und oberstes Prinzip im Leben des Nachfolgenden sein!

Dietrich Bonhoeffer³ schreibt:

„Der Ruf in die Nachfolge ist Bindung an die Person JESUS allein!“

³ D. Bonhoeffer: Nachfolge, München, ¹⁵1985 (1937), 30.

Der dritte Mensch und sein Blick zurück

Auch in Lk. 9,62 handelt es sich um eine überspitzte Aussage.

JESUS aber durchschaut die Gedanken dieses Menschen. Er hängt an sein Zuhause und will gar nicht so recht mit ganzem Herzen JESUS nachfolgen. Oder anders ausgedrückt: Er will vielleicht JESUS nachfolgen, schaut aber ständig zurück, ist ständig mit seinen Gedanken Zuhause. Er träumt den ganzen Tag herum. Er ist nicht bei der Sache.

Er setzt seine Zeit, seine Kraft, seine Gedanken gar nicht für das Reich Gottes ein. Er schaut eben zurück, und zwar ständig, und nicht nach vorne.

In ähnlicher Weise können uns Hobbys von der Nachfolge abhalten. Natürlich können Hobbys dazu dienen, dass ich von meinen täglichen Lasten und Plagen abschalten kann. Das ist nicht das Problem. Und natürlich könnte ich das Hobby sogar dazu benutzen, um denjenigen von JESUS zu erzählen, die das gleiche Hobby haben. Auch darin liegt nicht das Problem. Ein Antagonismus zum Reich Gottes entsteht dann, wenn ich das Hobby über das Reich Gottes stelle und wenn ich es eben nicht für das Reich Gottes einsetze. Ich kann mich so sehr mit meinen Gedanken, mit meinen Kräften, mit meiner Zeit und mit meinem Geld in Hobbys verlieren, dass ich gar keine Zeit mehr für das Reich Gottes habe. Das Hobby hat dann das Reich Gottes ersetzt.

Wer seine Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der zieht ungerade Furchen.⁴ Bei der Arbeit kommt nichts Gescheites raus. Das Ergebnis ist unbefriedigend. Halbe Sachen sind eben keine ganzen Sachen. JESUS sagt: Dann lass es lieber sein.



Das Reich Gottes verlangt vollen Einsatz. Es geht um alles.

Der Apostel **Paulus** hat sich ebenfalls genau mit diesem Thema beschäftigt. Er blickt zurück und schaut auf sein vergangenes Leben und konstatiert:

⁴ Abb. Pflug: <http://www.sonntag-sachsen.de/2010/03/05/christen-sollen-nicht-beliebt-sein-sondern-tatkraftig/> vom 17.01.2013

„Was mir Gewinn war, das habe ich nun um Christi willen für Schaden geachtet“ (Phil. 3,7).

Im alten Leben ohne JESUS war mir der Materialismus alles, ich hing an Menschen und verehrte sie als Stars, ich folgte gewissen Idealen nach (Weltanschauungen, Philosophien, Religionen), aber ich lebte eben für den Augenblick und nicht für die Ewigkeit.

Das Reich Gottes ist genau das Gegenteil:

Ich lebe für JESUS, ich folge IHM nach, ich gebe alles auf, um JESUS zu gewinnen, ich setze mich für das Reich Gottes ein und sammle mir Schätze im Himmel für die Ewigkeit.

Darum kann Paulus schreiben:

„Ich vergesse, was dahinten ist und strecke mich aus nach dem, was vorne ist“ (Phil. 3,13).

Alte Brücken abbrechen:

Wer also JESUS nachfolgen möchte, muss bereit sein, die alten Brücken⁵ aus seinem Leben abzubrechen. Welche Brücken könnten das sein?



⁵ Abb. Abgebrochene Brücke über dem Rhein (1945), Gernsheim:
<http://www.fotocommunity.de/pc/pc/display/19536096> vom 17.01.2013

Vom Lohn der Nachfolge – Lk. 18, 28 – 30

Petrus folgt JESUS nun nach. Er hatte tatsächlich seine Netze verlassen und ist JESUS nachgefolgt.

Er hat die Wunder JESU erlebt, wie JESUS z. B. das Brot vermehrt hat. Er hat die Heilungen miterlebt. Er hat erlebt wie JESUS Tote auferweckt hat. Und er hat erlebt wie gewaltig JESUS vom Reich Gottes gesprochen hat.



Und doch macht Petrus sich seine Gedanken, ganz menschliche Gedanken: Wir (erschließt die anderen Jünger mit ein) haben alles verlassen und sind JESUS nachgefolgt. Aber das Reich Gottes ist unsichtbar. Gibt es da überhaupt eine Belohnung⁶?

Was bekommen wir dafür, dass wir bereit waren, loszulassen und uns an JESUS zu binden und dass wir auf so viele irdischen Vergnügungen und Luxus verzichtet haben.

Was bekommen wir dafür? Diese Frage steht in Mt. 19,27.

JESUS formuliert die Antwort wieder überspitzt in Lk. 18,29:

„Wer alles verlässt, auch die Frau...“

Als Christen haben wir eine Verantwortung für die Ehe und die Familie (Eph. 5). Aber wer ständig im Reich Gottes für JESUS unterwegs ist, vielleicht viele Tage, der verlässt ja die Frau und Kinder (eben für eine gewisse Zeit).

Das Verlassen alles Irdischen hat einen dreifachen Grund:

„um des **Reiches Gottes** willen“ (Lk. 18,29)

„um des **Namens JESUS** willen“ (Mt. 19,29)

„um des **Evangeliums** willen“ (Mk. 10,29)

JESUS verheißt:

JESUS kann uns materiell versorgen schon in diesem Leben, dass wir das wieder bekommen, was wir verlassen haben. Er kann die Netze füllen und Brot vermehren, so dass JESUS sogar seinen Jüngern die Frage stellt: „Habt ihr je Mangel gehabt?“ (Lk. 22,35).

⁶ Abb. Geschenk: http://de.123rf.com/photo_5990865_blaue-geschenk-feld-mit-roten-schleife.html vom 17.01.2013

Viel wichtiger aber ist die ewige Belohnung: das ewige Leben (Lk. 18,30; Mt. 19,29; Mk. 10,30). Dieses ist jedoch bereits den Geretteten verheißen (Jh. 5,24; 11,25).

Allein den zwölf Aposteln wird verheißen, auf zwölf Thronen zu sitzen und die zwölf Stämme Israels zu richten (Mt. 19,28).

Ich bin entschieden zu folgen Jesus

Nachfolgelied

1. Ich bin entschieden zu folgen Jesus,
ich bin entschieden zu folgen Jesus,
ich bin entschieden zu folgen Jesus.
Niemand zurück, niemand zurück.

2. Ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen,
ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen,
ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen,
Niemand zurück, niemand zurück.

3. Die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir,
die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir,
die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir.
Niemand zurück, niemand zurück.

(Nachfolgelied, Autor: Sadhu Sundar Singh)